

Blickt auf Italien

Das Mussolini forderte und was er durchführte
Am Jahre 1919 gründete Mussolini in Mailand den ersten "Partito di Combattimento" (italienischer Kämpfer). Bald folgten die Gründung ähnlicher Kampfbünde in ganz Italien.

Die Nähe hielt die Faschisten den Kampf für die eigene Rechte des revolutionären Krieges". Ihr Profil hatte denselben phrasenhaften sozialen Inhalt wie das ursprüngliche Programm Hitlers. Der Charakter der Bewegung wurde verschleiert durch eine revolutionäre Phrasologie.

Italien war der Sieg des Faschismus 1922 ein politischer Sieg über die kontrollierte Sozialdemokratie. Auch in Italien



zog Faschismus die Schmiede der Männer nach einer neuen sozialen Gesellschaftsordnung, die von den Reformisten geplant wurde, zur heimischen reaktionären Zwecke aus.

Für die deutschen Arbeiter und für die deutschen Mittelschichten im Hitler teilweise den "Kettens" erblühten, ist es höchst die Forderungen des um die Macht kämpfenden Faschismus keine Forderung nach der Machtergreifung kennzeichnen. Alles forderte: Ausweitung der Republik und "Volkssouveränität", allgemeines, gleiches und geheimes Wahlrecht, Sozialrechte, Auflösung der industriellen und finanziellen Großkonzerns, Umstellung der Produktion auf genossenschaftliche Grundlage sowie Teilnahme der Vertreter der Arbeiter an den Leistungen der Industrie — das sind Forderungen, die den Augen der Männer den Eindruck erwecken müssten, daß sie wollten die Herrschaft der Bourgeoisie abstoßen. Dazu forderte Mussolini eine einmalige außerordentliche und proportionale Steuerung des Kapitals mit dem Charakter einer teilweisen Abgabe, Revision der Aktienbesitzungen und Belegschaftsverhältnisse bis zu 50 Prozent, außerdem Belegschaftsverhältnisse bis zu 50 Prozent.

Zum Arbeitern sollte ein Lohnminimum und dazu der Lohnausgleich gleichzeitig garantiert werden.

Mussolini forderte, ebenso wie Hitler, ein halbes Jahr zum Rücktritt des Kaisers des damaligen Kaisers Giolitti, weil er "unlogische Maßnahmen" durchsetzte.

Auf dem Marsch auf Rom ließ Mussolini sich vom König als Präsidenten erkennen. Von der Ausweitung der Faschistische keine Rede mehr. Die "Volksherrschaft" durch allein einen Wahlkreis wurde erneut durch ein Verbote aller Parteien neben der faschistischen.

Die Forderungen der Arbeiter und Umstellung der Produktion auf genossenschaftliche Grundlage unter Kontrolle der Gewerkschaften und Betriebsratswahlen wurden die Gewerkschaften und Betriebsratswahlen. Die Forderung der Bourgeoisie vertrat eine Aufhebung der bisherigen Privatsphäre. Von einer Beschlagnahme der Kriegsgewinne war keine Rede mehr.

Die Forderungen wurden abgeschafft durch ein Dekret, das hundert Ausnahmefälle festlegte, in denen es erhalten zu werden braucht. Statt den Arbeitern ein Lohnminimum zu sichern, wurden die Löhne in der Zukunft

Pariser Arbeiter mit uns im Kampf gegen Versailles, Faschismus und Krieg!

Nur der Kommunismus bringt eine solche internationale Front zustande

Der Arbeiter- und Bauern-Kongress von Paris und Umgebung, am 28.09. Delegierte (1552 Mitglieder der Einheitsgewerkschaft, 1185 Mitglieder der R.A. und R.W.D., 215 Unorganisierte, 32 Mitglieder der reformistischen Gewerkschaften, 42 Mitglieder der autonomen Gewerkschaften und 4 sozialdemokratische Arbeiter) teilnahmen, die mehrere tausend Arbeiter von Paris, aus den Départements Seine et Oise und Seine et Marne vertreten, wurde ein Befehl gegeben, der die revolutionäre Solidarität der französischen Arbeiterschaft mit dem deutschen Proletariat zum Ausdruck bringt. Wie vorsichtiges nachsichtig die Revolution im Weltkampf:

Der Arbeiter- und Bauern-Kongress der Westlichen von Paris und Umgebung entsendet den deutschen Proletarien, die zusammen mit den Kommunistischen Partei und den revolutionären Organisationen gegen das Cland, den Faschismus und den Krieg kämpfen, revolutionäre Grüße.

Die auf dem Kongress anwesenden Delegierten verpflichten sich, mit erhöhter Energie gegen den französischen Imperialismus zu kämpfen, der mit Hilfe des schändlichen Versailler Vertrags die Arbeiter und westländischen Bauern Deutschlands und der anderen besiegt Länder trachtet und ausbeutet.

Angesichts des Verlaufs der Konferenz in Lausanne und Genf, die trotz aller anhaltenden Gegenseitigkeit zwischen den imperialistischen Mächten den Willen und die erstaunliche Rolle des französischen Imperialismus unterstreichen, nämlich die Verflachung der Ausbeuteten Deutschlands noch weiter zu verstärken, verpflichten sich die Delegierten, den Kampf für

die Abschaffung des Versailler Vertrags und für die Annullierung der Kriegs- und Reparations-Schulden mit verstärkter Kraft weiter zu führen.

Dieser unter Kampf wird die Arbeiter Deutschlands in ihrem Kampf gegen den Faschismus der Hitler und Hindenburg — beiden Wegbereiter der Sozialdemokratie ist — unterstützen.

Durch die gemeinsame Aktion der Werkstätten Deutschlands und Frankreichs werden wir die deutschen und französischen Imperialisten — besonders den französischen Imperialismus, unter dessen Führung sich die Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion vollziehen — zum Rückzug zwingen und zerstören.

Der Kongress beschließt die Entwicklung von Delegierten in die Großstädte Deutschlands, um so den Arbeitern und Bauern Deutschlands in ihrem Kampf gegen den Faschismus, gegen den imperialistischen Krieg, für den revolutionären Ausgang aus der Krise durch die Erziehung des deutschen Imperialismus und aller seiner Städte, die Solidarität der Werkstätten von Paris und Umgebung durch praktische Hilfe zu beweisen.

Nieder mit dem deutschen Faschismus, der nichts anderes als eine Waffe des Imperialismus zur Achtung und zur Errichtung des Proletariats und der revolutionären Bewegung ist!

Nieder mit dem französischen Imperialismus, dem Ausbeuter des deutschen Proletariats!

Nieder mit dem System des Versailler Vertrages!

Es lebe die internationale Einheitsfront der Arbeiterklasse! Es lebe der gemeinsame Kampf der deutschen und französischen Proletarier!"

Prozeß gegen Ruegg wegen Lebensgefahr unterbrochen

Schanghai, 12. Juli. Die Verhandlungen im Prozeß gegen General Ruegg und Frau wurden vom Nankinger Bezirksgericht wegen des gefährdenden Gesundheitszustandes der beiden, die durch ihren bläßigen Hungerstreik hervorgerufen wurde, unterbrochen. Das Nankinger Bezirksgericht lehnt häufig die Forderung der Verteidigung ab, den Prozeß nach Schanghai zu verlegen.

Traditionell wird angenommen, daß infolge der starken Erregung der öffentlichen Meinung der ganzen Welt durch dieses Projekt das Gericht die Verhandlung verzögert und die Angeklagten bis zur Entscheidung der Frage der Kompetenz des Gerichtes nach Schanghai überführen werden.

Die Schanghaier ausländische Presse veröffentlichte an herausragender Stelle ausführliche Berichte über den Prozeß und den Hungerstreik von Ruegg und seiner Frau. Die Zeitungen verhöhnen nachdrücklich ihre Ablehnung der politischen Anklauungen Rueggs, wenden sich aber gegen die überaus lange Unterzuchung.

und Landwirtschaft um 20, 30 und auch 50 Prozent herabzulegen. Wer dagegen protestierte oder gar zum Streik auffiel, wurde an die Wand gestellt oder auf Jahrzehnte in den Kerker geworfen. Diese Praxis der staatlichen Lohnkürzung hat sich bis in die jüngste Zeit erhalten und die Regierung Kunming hat sich bei ihrem Dezember-Lohnabbau durch Novverordnung offen auf das Beispiel Italiens berufen.

Die Forderung nach den Röppen von „stolzigen Bourgeois und verbrecherisch unqualen Männern“ wurde erneut durch die blutige Praxis des Henkers und Erziehung von zehntausenden Arbeitern.

(Weitere Mitteilung über Italien folgen.)

holt, für die keine Notwendigkeit vorgelegen habe, sowie gegen eine Reihe anderer Maßnahmen des Gerichts.

Ein Teil der chinesischen Presse lehrt sich, ohne doch er offenkundig wagen würde, das Vorgehen des Gerichts zu kritisieren, für die Einstellung des Prozesses ein und rät, sich auf die Ausweitung des Angeklagten zu beklagen.

Japan will Mongolei besetzen

Tofia, 12. Juli. Die Volksbundskommission hat in Tofia, wohin sie sich begab, um die Anstruktionen des japanischen Imperialismus für ihr weiteres Verhalten entgegenzunehmen, eine Unterredung mit dem Kriegsminister Kuroki, bei der dieser äußerte:

„Das Reiche Japans und die Sicherheit des Verteidigungsbündnisses zwischen dem Mandchukuo und der Mongolei abhängig. Deshalb ist es notwendig, daß Friede und Ordnung, sowie auch die Verteidigung der Selbständigkeit in dem neuen mandchurischen Staat gesichert werden.“

Die Reaktion Kurokis, daß die Sicherheit Japans auch von der Mongolei abhängig sei, muß als ein weiterer Schritt zur Vorbereitung der militärischen Besetzung der Mongolei und zur Erweiterung des Kriegsfeldes gegen die Sowjetunion betrachtet werden.

Streiterfolge in Schanghai

Schanghai, 12. Juli. Der Streik in den Schanghaier Seidenfabriken, der seit dem 28. Juni andauert, ist mit einem Erfolg abgeschlossen worden. Die Löhne sollen um 3 Cents erhöht und die Arbeitszeit um eine Stunde auf 11 Stunden täglich herabgesetzt werden.

Die streitenden Arbeiter und Angestellten der französischen Straßenbahngesellschaft haben eine Reihe neuer Forderungen aufgestellt, darunter die Forderung einer 15prozentigen Lohn-erhöhung, sowie Entlassung sämtlicher Streikbischer.

Der Matrosen stehen im gegenwärtigen Stadion auch keine Truppen zur Verfügung.“

„Gang im Gegenteil, der Kettovertretende Kommandierende General des IX. Armeekorps verlangt bereits dringend militärischen Schutz für andere Küstenorte. In Süden sind 800 Matrosen gelandet.“

Der Staatssekretär Erbberger schlägt vor:

„Man muß über Kiel durch Zölzer Proklamationen abwenden lassen, die strenge Strafe androhen und die gleichzeitig bestimmen, daß Haußmann ein Amnestieversprechen gegeben habe.“

Doch das Kabinett kommt zu keinem Entschluß.

Der Kriegsminister verliest eine Resolution aus Friedrichsort:

„10.000 Soldaten verlangen das gleiche Wahlrecht.“

Ein Minister meint, in dieser Situation sei die sofortige Rückkehr des Kaisers nach Berlin nun doch erforderlich.

„In dieser Beziehung hat der Prinz schon alle Stränge gezogen“ bemerkt Dr. Soll.

Ein neues Telefonat von Rosse wird gemeldet:

„Rosse hat auf Anfrage erklärt, es wird nur ein unzulängliches Blutbad geben. Die 40.000 Matrosen können nicht überwältigt werden. Ein solcher Versuch würde auch jede Verständigung unmöglich machen.“

Der Kriegsminister wirkt resigniert ein:

„Die gut Verfügbare lebenden Truppen sind auch zu schwach.“

„Über Rosse hat es dazu gebracht, daß das Schießen seitens der Mannschaft ausgehört hat. Auch die Offiziere sind veranlaßt worden, das Schießen aufzugeben. Und er hofft, die Waffen wieder unter Verbleib zu bekommen.“

Die gewaltsame Niederkämpfung des Aufstandes wird von der Regierung vertragt, bis der Kriegsminister von Schleicher zu diesem Zweck geschlossene Formationen aus der Front zur Verfügung hat.

Und man erinnert sich, dem Abgeordneten Rosse mitzuteilen: es besteht Bereitschaft, einige der aufgestellten Forderungen zu entsprechen. „Um übrigens habe die Regierung das Vertrauen, daß es ihm gelingen werde, mit der „fiktiven“ Seite“ einzige mögliche Fertig zu werden. Prinz Max von Baden lasse ihm sagen, daß er unter allen Umständen in Kiel auf dem Posten bleiben will.“

Um nächsten Tag in Kiel:

(Fortsetzung folgt.)

Theodor Plivier:

Der Kaiser ging, die Generale blieben

Copyright by Malik-Verlag, Berlin.

Entzündung

„So wenige stimmen sich gegen die Wahl Rosse. Aber ihre Stimmen stehen in der Menge unter.“

„Abgeordneter, — das ist fast so, also ob die Bewegung leicht wäre. Die Jagdhäfen und Walfänger fühlen sich und ihre Lust auf Strafe geringer werden.“

„Bei Einwendungen und erläutert, daß bindende Einsicht werden sollen, wenn die Abgeordneten Haft und Strafe eingetragen und gehört werden. Doch mittlerweile die weitere Entwicklung und die Debatte erst gar unter Autoren und lebhaftesten Winken der Matrosen.“

„Unter Plan. Er läuft sich nicht zum Gewerkschaftshaus zu dem der Soldatenrat sich niedergelassen hat, sondern ins Polizeigebäude. Und während draußen Schüsse knallen und aus den Häusern heraus auf die von den Demonstranten zurückfliehenden Flüge geschossen wird, verhandeln Rosse und des Endes, Admiral Kügel, und distilliert ihn und seine Männer auf ihrem Posten zu bleiben. Es werden ihm im

„Unter Plan“ einige Zimmer zur Verfügung gestellt. Unter den Offizieren zieht er sich ein. Von dem lediglich Mann, die richtigen Formationen am Nachmittag als ihre gewählten Delegierten legen, sucht er sich den Gesichtern noch neue Männer zu stellen.“

„Dann geht er an die Arbeit. Er gibt einen Anschlag in Dresden, als Vorsteher des Soldatenrats bekannt gemacht.“

„Seine nächste Sorge sind die bewaffneten Matrosen. Er trifft, nach dem Waffen- und Munition abziehen.“

„In die von den Offizieren bewohnten Hotels lädt er Schiffe, Soldatenräte, die seine Autorität nicht anerkennen.“

„Andere Stellen legen, bezeichnet er als „wilde Räuber“, und teilt dem Staatssekretär der Marine, Ritter von Rosse, mit, daß augenscheinlich in Kiel Ruhe herrsche. Große

Matrosen auf die Bewilligung der Amnestie.“